

1. Verkehrswege zu Schulen, Hochschulen, Sportstätten

Eine große Nutzergruppe des Verkehrsraumes stellen Schüler und Studenten dar. Diese wieder dazu zu bewegen, selbständig und sicher ihre Geh- und Fahrt-Ziele zu erreichen zu Fuß, mit Fahrrad und/oder ÖPNV entspricht auch dem Klimaschutz und reduziert zusätzlich die immer stärker auftretenden Verkehrsprobleme u.a. durch Elterntaxis.

Wie wollen Sie hier gegensteuern, Finanzmittel in welcher Höhe wollen Sie hierfür einsetzen?

Hier gilt es, für Kinder und Jugendliche sichere und verlässliche Möglichkeiten der Mobilität zu schaffen und durch Präsenz und Vorbild deutlich zu kommunizieren, dass Fahrrad und ÖPNV – und für kürzere Strecken auch das Zu-Fuß-gehen – nicht nur ökologische und gesundheitliche, sondern auch zeitliche Vorteile mit sich bringt. Das sind unsere Maxime zu diesem Thema:

Der O-Bus bleibt Rückgrat der städtischen Mobilität - deshalb setzen wir uns ein für:

- Weitere Modernisierung der Fahrzeuge mit Barrierefreiheit, WLAN und Echtzeitinformationen
- Gute Taktung vor allem in Spitzenzeiten
- Optimierte Verknüpfung mit dem Regionalbahnverkehr
- Barrierefreie und attraktive Bahnhöfe in Aufderhöhe, Mitte, Ohligs und am Grünewald
- Integration Solingens in das regionale Schienennetz mit neuen Direktverbindungen und zügigem Ende der Baumaßnahmen

Der Wechsel zwischen individuellem Verkehr und öffentlichem Nahverkehr soll einfach und barrierefrei sein:

- Fahrradmitnahme im öffentlichen Nahverkehr erleichtern
- Schaffung von ausreichenden Mobil-Hubs (Ladeinfrastruktur, sichere Abstellmöglichkeiten etc.) an strategisch ausgewählten ÖPNV-Haltepunkten
- Bessere Abstimmung der Fahrpläne, um Wartezeiten beim Umsteigen zu minimieren
- Einrichtung eines zentralen Mobilitätsportals mit Echtzeitdaten und Angeboten

Fahrradleasing wollen wir stadtweit fördern, auch für Beschäftigte kleinerer Unternehmen, gemeinnütziger Träger und Ehrenamtliche. Die Stadt soll hier weiterhin mit gutem Beispiel vorangehen.

2. Radabstellanlagen in Wohnvierteln

In gewachsenen Wohnvierteln sind auf den Grundstücken oft KFZ-Parkplätze nicht vorhanden und können auch nicht nachgerüstet werden. Deswegen achten Politik und Anwohner sehr darauf, dass Abstellmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge im öffentlichen Raum geschaffen werden oder erhalten bleiben. Das gilt für das Abstellen von Fahrrädern gleichermaßen, für die oft keine sicheren Abstellmöglichkeiten in gewachsenen Vierteln bestehen.

Wie denken Sie das Problem gleichberechtigt für Fahrräder zu lösen?

Das Fahrrad ist ein wichtiger Baustein der Verkehrswende – emissionsarm, schnell und platzsparend. Wir wollen Solingen fahrradfreundlicher machen durch:

- Durchgängige Radwege zwischen allen Stadtteilen, auch über große Strecken und mit Berücksichtigung der Topografie
- Sichere und beleuchtete Radquerungen an stark befahrenen Straßen
- Ausbau von Fahrradparkhäusern und -boxen an zentralen Knotenpunkten, Bahnhöfen und Freizeiteinrichtungen
- Aktive Erschließung touristischer und symbolträchtiger Radrouten wie der Müngstener Brücke
- Mehr und sicherere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in den Wohnquartieren

3. Ebene und freie Wege

In unserer älter werdenden Gesellschaft, die sich zudem zunehmend individualisiert, wohnen immer mehr ältere Menschen verteilt in der Stadt, ohne familiäre Unterstützung im täglichen Leben. Viele dieser Menschen sind seh- und/oder gehbehindert und auf Gehhilfen wie Rollatoren oder selbstfahrende Rollstühle oder Behindertenfahrzeuge angewiesen. Viele Gehwege sind in sehr schlechten Zuständen – buckelig, löchrig, mit höhenversetzten Platten – und an vielen Kreuzungen oder Querungen befinden sich (noch) keine Nullabsenkungen. Für diese Menschen sind Wege, die man jung und gesund gut beschreiten kann, entweder eine Tortur oder ganz unmöglich zu nutzen. Hinzu kommt, dass unerlaubt aufsattelndes Parken von KFZ oder sogar LKW die Gehwege beschädigt und derart verengt, dass diese gebrechlichen Menschen - aber auch Eltern mit Kinderwagen – auf die Fahrbahnen wechseln müssen, um diese Fahrzeuge zu umgehen.

Wie wollen Sie erreichen, dass die Wege – wo nötig – nachhaltig saniert werden und verhindern, dass diese weiterhin durch unerlaubt abgestellte Fahrzeuge beschädigt und verengt werden? Ausgenommen von dieser Frage sind alle Bereiche, in denen die Statik nachgewiesen und das aufsattelnde Parken durch die Verwaltung angeordnet / erlaubt wurde.

Wohnortnahe, integrierte und integrative Versorgung ist eines unserer erklärten Ziele. Im Rahmen dessen müssen wir auch die Folgen des demographischen Wandels aktiv gestalten. Das bezieht sich nicht nur aber maßgeblich auch auf die Mobilität der Menschen mit dem ÖPNV und im öffentlichen Raum. Daher setzen wir uns für praxisnahe und zügige Umsetzung von Sanierungen ein, die unsere Stadt barriereärmer werden lassen.

Im Detail ist dies unser Programm:

Inklusion ist keine Option, sondern ein Recht. Wir wollen, dass alle Menschen – mit und ohne Behinderung – am Leben in unserer Stadt gleichberechtigt teilhaben können.

Unser Ziel ist es:

- mehr barrierefreie Begegnungsstätten und Veranstaltungsräume zu schaffen
- rollstuhlgerechtes und altersgerechtes Wohnen zu fördern
- inklusive Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote auszubauen

- barrierefreie Kommunikation – etwa in Leichter Sprache oder mit Gebärdensprachdolmetschung – sicherzustellen
- Barrieren im öffentlichen Raum abzubauen und digitale Barrierefreiheit zu erweitern
- die Arbeit von Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen zu unterstützen
- Raum für Begegnung und Beteiligung auf Augenhöhe zu schaffen
- die Infrastruktur für inklusives Schwimmen weiter zu verbessern und das Familienbad Vogelsang um ein Therapiebecken zu erweitern, das vielfältige Bewegungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten für Menschen aller Altersgruppen und Bedürfnisse bietet
- den Ausbau inklusiver Arbeitsplätze voranzutreiben. Dabei muss die Stadt mit ihren Betrieben und Beteiligungen als gutes Beispiel vorangehen.

Inklusion ist für uns ein Prozess, den wir aktiv gestalten und weiterentwickeln.

4. Bauen und Instand halten

Viele (Rad-)Wege werden mit Fremdmitteln (von Bund, Land, sonstige Sondermittel) gebaut oder zumindest stark gefördert – das unterstützen wir gerne: Nur, wer A sagt, darf B nicht vergessen und hier hapert es scheinbar in Solingen. So wurde vor über 20 Jahren die Korkenziehertrasse geplant und vor 20 Jahren als Leuchtturmprojekt gebaut, aber seitdem bleibt die Trasse, trotz enorm gestiegener Verkehrszahlen unverändert z.B. in der Breite, obwohl hier Nachbesserungen u.E. möglich wären. Aktuell sind zwei ehemalige – für den Eisenbahnverkehr ausgelegte – Brücken derart marode, dass diese bereits für den KFZ-Verkehr der Servicefahrzeuge der TBS gesperrt werden mussten und in naher Zukunft komplett ausfallen können.

Wie wollen Sie die Instandhaltung unserer Verkehrswege organisieren und dauerhaft finanzieren, damit solche Probleme nicht auftreten?

Selbstverständlich müssen die Fahrradwege, die geschaffen wurden, modernisiert und erhalten bleiben. Auch hier werden wir praxisnahe und zügig umsetzbare Lösungen suchen.

Für uns gilt:

Wir wollen Solingen fahrradfreundlicher machen durch:

- Durchgängige Radwege zwischen allen Stadtteilen, auch über große Strecken und mit Berücksichtigung der Topografie
- Sichere und beleuchtete Radquerungen an stark befahrenen Straßen
- Ausbau von Fahrradparkhäusern und -boxen an zentralen Knotenpunkten, Bahnhöfen und Freizeiteinrichtungen
- Aktive Erschließung touristischer und symbolträchtiger Radrouten wie der Müngstener Brücke